

## II.

# Die Visitationen der Universität Leipzig zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Von

GEORG MÜLLER.

Als die Universität Leipzig im Jahre 1609 die Feier ihres 200jährigen Bestehens beging, blickte sie mit Stolz auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück. War sie auch eine Zeitlang bezüglich der Besuchsziffern und der geistigen Bedeutung von Wittenberg überflügelt worden, hatte sie auch einen mehr territorialen Charakter bekommen, so genoss sie immer noch großes Ansehen<sup>1)</sup>.

Aber gerade in dieser Zeit wurden Beschwerden über ihren Zustand und ihre Leistungen laut. In einem kurfürstlichen Reskripte vom 18. September 1608<sup>2)</sup> wurde Klage geführt, daß die Professoren an den beiden kursächsischen Universitäten Leipzig und Wittenberg unfleißig läsen; die Jugend würde verdorben; die Zahl der Studenten sei zurückgegangen. Deshalb wurde das Oberkonsistorium mit Vorschlägen für die Wahl der Visitatoren und mit Ausarbeitung einer Instruktion beauftragt, an deren Einsendung es erinnert

<sup>1)</sup> F. Eulenburg, Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart. Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften XXIV, Nr. II (Leipzig 1904), S. 108—110, die Tabellen und Diagramme S. 84f. 100—103.

<sup>2)</sup> Hauptstaatsarchiv Dresden. Loc. 10596 Visitation der Universitäten, auch Consistorien und Stadtschulen zu Leipzig und Wittenberg. Anno 1609. Bl. 1. (Sämtliche mit Loc. bezeichneten Aktenstücke befinden sich im Königl. Hauptstaatsarchive zu Dresden.)